

Winden. Nur bei Regenwetter deutet es auf. Weiss er doch, wie viele seiner Nofen ihm in früheren Jahren, abmoll er sie glücklich durch den Winter gebracht zu haben glaubt; noch im April zu Grunde gegangen. Bemerk! er eine Krone mit eingekehrter Rinne, so zeigt er das Ständchen und deutet die Krone etwas mit Erde zu. Nach acht Tagen kann sie wieder frisch sein und fröhliche Augen treiben. Sind die Nofen abgerechnet und von allen anhaftenden Erde u. f. w. befreit, so beginnt er mit dem Schmitt. Die und Nofette-Nofen schneidet man am besten erst dann, wenn die Nofen zu treiben beginnen, weil man dann erst sehen kann, wie weit ihre Triebe den Winter über geblieben haben. Bei den eadten Theorien befruchtet sich in der Regel der Schmitt auf das Nachschneiden des ertrunkenen und schwachen Holzes. Bei den Nofen der Ghoite Dijon-Nasse und den starktreibenden Nofetten kann man mehr schneiden, schneidet man sie aber kurz, d. h. schneidet nur ungefähr 2/3 ihrer Aehle weg, so treiben sie mersalige Triebe, aber keine Nüsse. Die lichen- und normal-wachsenden Leuchtblauben, Pauten, Pannant, Moos- und Vesp-antha-Nofen sind kurz zu schneiden. Die Triebe sind also um 2/3 ihrer Länge zu kürzen, so daß 4-5 Nofen übrig bleiben, deren letztes nach außen gerichtet sein muß. Die lastschwendigen Sorten sind lang zu schneiden, d. h. man entfernt etwa nur 1/3 ihrer Triebe. Damascener-, Steller- und Trauer-Nofen werden nur ausgelichtet und vom hürten Holz befreit. Ueberall muß man aber an eine bestimmte Form halten. Bei Moos-, Bourbon, Reuissant, Bouchard und Dier-Nofen ist dies meist die Kugelform. Nichts ist schlechter aus, als ein Nofengarten, wo die Krone nicht genügend oder ungleich zurück-geschnitten sind und oft wahren Flecken bilden. Dasselbe gilt auch von den auf Würstchals bereiteten und wurzellosen Nofen. Das Pflanzen der Nofen erfolgt am besten erst im April.

(Prakt. Rathgeber im Obst u. Gartenbau.)

† Beim Aufgehen der Spacintiden auf Gläser thue man in das Wasser etwas Salz (verleiht einen Perlschiff voll). Das Wasser wird dann nicht so leicht schloht und der Würstchals, sowie die jungen Würstel der Spinnebn genährt nicht oder löst sich in Jungthau.

Landwirthschaftliche Rundschau.

* **Internationale Jubiläumsgartenbau-Ausstellung in Leipzig.** Das englische Programm der aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Gärtnervereins in der Zeit vom 25. August bis 5. September d. J. in Leipzig zu veranstaltenden Gartenbau-Ausstellung ist jetzt erschienen. Von allen Seiten ist dem Unternehmen das regste Interesse entgegengebracht worden. Der Reich der Selbst über sich zu Ausstellungswenden das 13 1/2 Hektar große, von mächtigen Baumgruppen umgrenzte sogenannte „Gärtnerungsbüschel“ der Mühlmau, einschließlich des Gebäudes. Das für die Ausstellung verfügbare Areal enthält mit der zu errichtenden Hauptallee ca. 5000 qm bedeckten Raum, sowie mit Einschluß einer ca. 6000 qm großen Leichtanlage über 18000 qm Raum im Freien. Schon viele Zahlen deuten an, wie umfangreich die ganze Anlage ist. Von Raum und Arealen haben die renommierten Kunst- und Handwerker ihrer Beteiligung zugesagt, und die Leipziger Gartenbaukunst, die bekanntlich eine hohe Stufe einnimmt, wird auf das Würdige vertreten sein. Die Ausstellung wird demnach ein Bild von dem bieten, was heute in gärtnerischer Beziehung in An und Ausland geleistet wird. Die Programmanlagen sind in 19 Abtheilungen eingetheilt, nämlich: 1) Warmhaus- und Pflanzen, Erdbeeren, Reliquen, Farn- und Solanaceen; 2) Kalthaus- und Pflanzen; 3) Freilandpflanzen; 4) Sommergewächse; 5) Baumkulturerzeugnisse (Kornobstgewächse); 6) Obstbäume; 7) Nofen; 8) Obstbäume und -sträucher; 9) Obst und Früchte; 10) Obstprodukte; 11) Gemüse; 12) Blumenweiden und Samen; 13) Hühner- und Arrangements aus frischen Blumen, Wäutern und Früchten; 14) Hühner aus trockenem Baum und Wäutern; 15) Hühnergeschichten; 16) Sonderausstellungen; 17) Pflanzen und Abbildungen; 18) Wissenschaftliche Abtheilung; 19) Technische Leistungen. Für die besten Produkte jeder dieser Gruppen sind zahlreiche Ehrenpreise, bestehend in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, sowie Diplomen ausgesetzt. Aus dem Programm ist gebüchert allgemeinen Bestimmungen haben wir als von besonderem Interesse hervor, daß die Anordnung von Ausstellungsgewandten bis präzisierend den 25. Juli 1893 bei dem geschäftsführenden Comité zu geschah hat. Zu letztem Zweckfinden bezüglich des Platzes enthält das Programm, das jeden Interessenten zugesellt wird, einen recht übersichtlichen und geschickt entworfenen Plan.

* **Der landwirthschaftliche Nothstand in England** nimmt, wie vorige wöchentliche und wöchentlich übereinstimmend berichten, immer größere Dimensionen an. Die Pächter verlassen förmlich ihren Farm, um verzweifelt aber nicht dem Hof ihres Bayerns ein anderes Noththut zu suchen. Anstands dieser Zeitungen hat das englische Ackerbau-ministerium, ohne die üblichen allgemeinen Berichte abzuwarten, präliminare Maßeisse über die Nothdürft und den Viehstand des ver-einigten Königreiches veröffentlicht. Demnach beträgt die Getreidefläche, die in 1892 angebaut worden ist, 47 967 993 Morgen und erreicht eine Abnahme von 215 770 Morgen. Bei Vergleich mit früheren Jahren ergibt sich jedoch eine weit größere Abnahme als sie erwähnte. Der Getreidebau umfaßte in 1872 118 895 205 Morgen, in 1882 nur

10 620 196, und in 1892 ist er auf 9 329 701 herabgegangen; also werden jetzt im Vergleich mit 1872 2 369 544 Morgen weniger Getreide kultiviert, und weit mehr als die Hälfte davon entfällt auf Weizen, von dem jetzt 1 540 823 Morgen weniger als für 1872 gebaut werden. Bei der Weizenerzeugung sind in 1892 Folgendes: An lebenden Weizen sind vorhanden: Pferde (auf Meierereien) 2 067 549, Ausnahme 14 379; Hornvieh 11 519 417, Ausnahme 175 731; Schafe 33 642 808, Ausnahme 108 820; Schweine 3 265 898, Ausnahme 1 006 866. Die Zahl der Pferde ist von 1 800 259 in 1872 auf 1 905 317 in 1882 und 2 067 549 in 1892 gestiegen. Gemischt ist in drei bezogenen Verhältnissen von 974 043 auf 9 329 417 und auf 11 519 417 gestiegen. Große Aufwärdien, sind im letzten Decennium jedoch wieder geigenen. Die große Abnahme an Schweinen wird als etwas Vorübergehendes besichtigt.

* **Säuberer Samen.** Wenn Samen mit harter Schale gefät werden sollen, z. B. Weibdom Nofen, Pflaum-, Pfirsich-, Cassiaenen, weide Erbsen und Weiden, so müssen sie zuvor länger oder längere Zeit hindurch verweilt werden, weil sie sonst zu lange im Erdboden liegen und unregelmäßig aufgehen würden. Durch Frost und Schneewasser werden die harten Schalen mürbe und die Keime erhalten die Kraft, durchzubringen. Das Vorweilen muß deshalb im Winter geschehen. Dem Winter hindurch bleiben die Samen an einem passenden Standort im Freien und können dann im Frühjahr ans-gefät werden. Bei Nofen und Weibdom brennt es anderthalb Jahre, ehe sie keimen. Man fät sie erst im Frühjahr des folgenden Jahres. Der Keimen, in welchem Samen vorweilen soll, muß einen durch-lühten Boden haben, damit Feuchtigkeit und Luft durchziehen können. Verleicht dies nicht, so kocht und fault der Samen. Auf den Boden des Weizens sind man leichte, trockene Erde und darauf eine Schicht Farnen oder Samen, die mit Erde bedekt. Mit diesen Bedingungen wechelt man ab, bis die Keime voll ist. Hierauf wird thätig ange-gossen. An der Ost- und Nordwand einer Mauer im Garten wird die Erde auf einer Unterlage von Scherben aufgestellt und bis zur Anhebelzeit sich selbst überlassen.

* **Das Wenden des Getreides auf dem Felde.** Dasselbe hat um so leichter zu erfolgen, je mehr Feuchtigkeit das Getreide enthält, um die Abtragung von Schimmelpilzen, welche der Frucht einen dumpfigen Geruch und den Weizen einen bitteren Geschmack verleihen, zu verhüten. Das Wenden im Herbst und im Winter darf natür-lich nur bei trockenem Wetter geschehen und ist bei Regen und bei tosender Witterung thätig zu lassen, während er bei feuchtem Wetter zu schloht ist. Im Herbst und Winter genügt es, wenn die Früchte einzigermaßen trocken sind, das Vieh etwa zwei bis drei Monate einmal gewendet werden. Wegen das Frühjahr zu, zur Zeit, wo das Getreide im Weizen steht, ist die Gefahr des Verberbens aber eine größere. Die Frühjahrswärme bringt in den Getreideheuen ein und verurteilt, im Vereine mit der vorhandenen Feuchtigkeit, ganze eine Verlesung im Samenorte, wenn kein genügender Kulturstoff stat-findet. Es ist deshalb dringend anzurathen, im Frühjahr das Getreide mindestens alle zwei Wochen zu wenden. Wird dieses Wenden bis Ende Mai fortgesetzt, so kann das Getreide während der Sommer-monate ruhig liegen bleiben, ohne den geringsten Schaden zu nehmen.

* **Raffblingung der Weisen.** Die Frage, ob eine Raffblingung der Weisen im Herbst oder im Frühjahr vorzuziehen, läßt sich in kurze-dasun beantworten, das Resultat nur im Frühjahr bei regen und thätigen Tagen auszufert, durch schwarze Regen dem Boden mitzutheilen ist. Von einer zu häufigen Wiederholung dieses Verfahrens ist in-dessen abzurathen, falls nicht der Weizen durch guten Compost alle 3 bis 4 Jahre stets frische Kräfte zugesetzt werden. Thomasphosphat-mehl und Kramit, im Verhältnis von 1 : 2, geben eine billige und sichere Düngung, wenn sie nicht zu feuer eingemischt, selber gemischt, an kalten und kalten Verhältnissen, nämlich im Regenher, dem Ge-boden so wie möglich unvertieft werden. Bei Regen und in Verfühlung, so wird dieser, im Winter aufgeschoben und im Frühjahr gewalzt und eingegagt, von vorsichtiger Wirkung sein.

* **Der Casaban-Zuckerrübe.** Es scheint, als ob es in neuerer Zeit aufgetauchter Rübe, der in America schon seit Jahren im We-brauch sein soll, am erlesenen die Aufgabe gelöst hätte, die glatte-nde Reibung, die an Sohle und Sandsteine stattfindet, durch rollende Reibung zu erziehen, wodurch die zum Ziehen eines Wagens verwendete Arbeit sich sehr wesentlich herabmindern würde. Dieser Rübe unter-schiedlich von den gewöhnlichen Rüben dadurch, daß er ein Gemisch mit Ziselstein bildet, das einen kerndigen Kern hat und auf 2 Aben ruht von 85 cm Durchmesser, in deren hölzernen Pfingelern und Scherben liegen. Das letztere ist eine Stahlzylinder von 41 cm Durch-messer, die am Umfang scharf und um ihren Mittelpunkt beweglich ist; sie ericht insofern die Sandsteine, als sie im Stande ist, einen erhabenen Dreieckrand abzulängen. Insofern wird dieser Ziselstein durch noch in anderer Weise unbeschädigt gemacht. Beim Füllgen liegt nämlich das eine Schrag gestellte Rad in der Erde der zweiten gezogenen Pferde da, wo Sohle und Sandsteine zusammenstoßen. Dabei bleibt die Höhe des Nades in berulben Berleiblose, wird aber so genagt, daß die Ver-längerung in das gepflante Land tritt. Durch drei Stelhenge kann man das andere Rad, sowie die Schare und den Zapfen je nach der gemauerten Breite und Erde der Furche in die gehörige Lage bringen. Der Rübe kann von 2 Pferden gezogen werden, doch werden keine Vorzüge am besten hervorsetzen, wenn man 3 Pferde vorspannt.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 2 Halle a. S., der 10. März 1893.

Rüht die Wände unserer Häuser und Gebäulichkeiten aus!

Eine Anknüpfung der Wände unserer Gebäude erreicht man am leichtesten durch den Obflanz, indem man an den Wänden Formholz, sogenannte Spalierbäume erzieht. Zu diesem Zwecke verwendet man meistens edlere Obstsorten, für die höhere Preise bezahlt werden, da diese nur in warmen und geschützten Lagen gut gedeihen. Besonders eignen sich solche Wände unserer Gebäude und Gartenmauern hierzu vorzuzi-lich, wenn sie nach Süden gekehrt sind. Ohne besondere Kosten können da leicht Vorrichtungen (Spaliere aus Draht und Latzen) hergestellt werden, welche ein leichtes Anbinden der Zweige und des Fruchtholzes und die Bildung von zweckmäßigen Formen erleichtern. Eine solche Wand genügt nicht allein Schutz gegen Wind, sondern erleichtert auch das Anbringen von Schutzvorrichtungen (Tüchern), die den Wülthen gegen die Spalieräste, und die Früchte vor Nadel zu bewahren. Da eine solche Wand die Sonnen-strahlen gut anfangt und zurückwirft, so genügen die Spalier-bäume eine vermehrte Wärme, wodurch sich die Früchte schöner entwickeln, früher reifen und feiner im Geschmack werden. Durch eine gleichmäßige Anknüpfung dieser Wände sind wir im Stande, auch in rauheren Gegenden noch edleres Obst ziehen zu können. Daß solche Pflanzungen sehr einträglich sind und den Wohlstand des Betreffers in nicht geringem Grade fördern, beweisen viele Beispiele. Es eignen sich die meisten Wände für die Spalier-Obstkult. Am Vortheilhaftesten ist die Selbstzucht. Dasselbe eignet sich ganz vorzüglich zur An-pflanzung von Pfirsich-Bäumen, die in einer möglichst natürl-lichen Form (Fächer-Spalier) ohne viel Schnitzerei, gegen welche diese Bäume sehr empfindlich sind, gezogen werden müssen. Noch zweckmäßiger ist es aber, solche Wände mit Weißböden, welche bekanntlich sehr rasch wachsen und sich völlig in jeder beliebigen Form erziehen lassen und als Spalier sehr gerne tragen, zu bepflanzen.

lassen, rechnet man für jeden Leistaß (welcher im Frühjahr nur mäßig eingetragt werden darf) einen Abstand von 30 bis 35 Centimeter, bei Pfirsichen und Rebem, an denen das frucht-tragende Holz länger gehalten werden muß, eine Entfernung von 50-60 Centimeter.

Da sich nicht alle Sorten für die Bildung von Spalier-Bäumen eignen, so ist Vorzug bei der Wahl derselben ge-boten, denn von dieser hängt zum großen Theile die Rentabi-lität ab.

- Zu den genannten Zwecken sind zu empfehlen:
- a) Pfirsiche, Anflanz, Frühe Beatrix, Frühe Nieders, Frühe Louise, Rother Magdalenenpfirsich, Weißer Magdalenenpfirsich, Spaltenpflanzung, Königin der Obstkulturen u. a. m.
 - b) Rebem. Früher Malinger, Früher rother Belliner, Weißer Untedel, Rother Untedel, Portugieser, Blauer Troll-inger, Weißer Damascener u. a. m.
 - c) Birnen. William's Christbirne, Clairgarn's Unter-birne, Klapp's Liebling, Gute Louise von Anranches, Holz-farbige Unterbirne, Viel's Buttbirne, Neue Poisson, Triumph von Jobourg, Winter-Dehantsbirne, Bergamotte-Casperen u. a. m.
 - d) Äpfel. Birginischer Rosenapfel, Baumann's Reinette, Goldparmäne, Pariser Rambourreinette, Amasreinette, Große Kaffeler Reinette, Kaiser Alexander u. a. m.
 - e) Kirslchen eignen sich besonders für nördliche Wände, und zwar die Sorten Schattenamorette und Ostheimer Weichel.

In solchen Gegenden, wo das Frühlöft sich gut ver-werten läßt, wie in der Nähe von größeren Städten, em-pfehlen es sich, besonders bei Birnen, Rebem und Pfirsichen, Frühlorten anzupflanzen.

Daß die Erziehung und Pflege solcher Wände eine sehr angenehme, den Geist anregende und veredelnde, die Gesund-heit fördernde und nicht ermüdende Beschäftigung bietet, soll nur nebenbei erwähnt sein. Es wird also das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden.

(Prakt. Wegweiser für Landwirthschaft.)

Die Stammzucht des Roggens.

Zu der letzten Sitzung des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg berichtete Professor Wittmad über eine Arbeit des russischen Forschers Batalin über das Vereuenen des Roggens. Von den Landkenten im südlichen Anhalt wurde schon lange behauptet, daß der Roggen anstehere, doch hat man dies meist für eine Fabel gehalten. An Roggen-pflanzen aus dem Gebiet der donischen Kofalen konnte nun Prof. Batalin die Entwicklung von Schlängeln aus ver-schiedenen Jahren nachweisen und damit das Vorkommen einer

Druck und Verlag von W. Kniphof. — Verantwortl. Redakteur Adolf Jüdicke, beide in Halle a. S.



ansdauernden Form des Roggens außer Zweifel stellen. Durch diese Entdeckung dürfte die Frage nach der Stammpflanze des Roggens so gut wie entschieden sein.

Betrachtungen über Maul- und Klauenseuche.

von W. R. (Original-Vertrag) ...

Fast allgemein sind jetzt die Klagen der deutschen Landwirtschaft über die großen Verluste durch die oben genannte Seuche, in Nr. 5 d. Landw. Presse vor durch eine Karte der Provinzialen dargestellt, in welchem die verschiedenen Provinzen der preussischen Monarchie von diesem tödtlichen Feinde heimgesucht, und in den übrigen Gauen Deutschlands ist es nicht better bestellt, denn die Klagen sind dort dieselben.

In allen Jagdplätzen wird von mehr oder minder heftigen Herden vertrieben, in allen Verästelungen der Landwirthschaft. ...

Wir haben hier scheinbar ohnmächtig einem Feinde gegenüber, dessen Erfinden noch manches Dunkle birgt und bei den Jagdgelichten noch manches Kopfzerbrechen verursacht wird. ...

Oben wir uns nun einmal unter heutigen Verhältnisse etwas näher an, wie sie in der That gestaltet sind, und schauen wir uns nicht vor einem etwas grünen Vieh, denn es heisst dessen, um in die Hinfel zu leuchten, in die noch kein belebender Strahl gefallen.

In dem trefflichen Aufsatze des Herrn W. Körner: Baumsehne, Beobachtungen und Betrachtungen über Maul- und Klauenseuche in Nr. 3 d. Landw. Presse geschieht gleich Eingangs eines Wortes des Herrn Vibraus-Wandhausen: Wir müssen

ber Seuche Herr zu werden suchen auf die eine oder andere Weise". Wahrscheinlich, wenn alle Landwirthe so denken und vor allem so handeln würden, so wäre es jedenfalls ein gut Theil beffer bestellt in dieser Hinsicht. Aber Viele, Viele legen sich obige Worte nach ihrem Geschmack zurecht und sprechen: "Wir müssen die Seuche zu vermeintlichen Tugenden auf die eine oder andere Weise" und es giebt nicht wenige, die darin Meister sind.

Aber wie ist es in vielen Fällen in der Wirklichkeit beschaffen? "Donnerwetter! so 'ne verfl. Geschickte, daß mir gar nicht in den Traum, nächste Woche sollte die Hammel abgenommen werden", ...

Es ist eigentlich falsch, daß die Maul- und Klauenseuche in den meisten Fällen in milder Form auftritt und dadurch der Procenthiss des eingegangenen Viehes ein verhältnißmäßig geringer ist, während der weniger in die Augen springende Nachtheil durch Verluste an Milch, Zugkraft u. dergleichen nicht so hoch ansehbar ist.

Es ist ebenfalls falsch, daß die Maul- und Klauenseuche in den meisten Fällen in milder Form auftritt und dadurch der Procenthiss des eingegangenen Viehes ein verhältnißmäßig geringer ist, während der weniger in die Augen springende Nachtheil durch Verluste an Milch, Zugkraft u. dergleichen nicht so hoch ansehbar ist.

a. Im Hochsommer 1890 kaufte die gräflich von B. Güterverwaltung einen Transport Zugochsen und brachte ihn nach dem Mittelzuge W., bei dem Transporte die H.-Gaulche und nachher die Pferde und Fortsätze, welche durch D. nach W. führte, benutzten. ...

b. In dem andern Falle kaufte Mittelzugsbänder 3 in Gemeinlichkeit mit Administratoren A. in Berlin etwa 1000 Wiedemann, im Berliner Viehhofe wird die Maul- und Klauenseuche konstant und sollen dertelhalb die Hammel nicht abgetrieben werden. ...

hängt, aber die Großen — Als der Richter von der Untersuchung hörte, meinte er: "A! bei D. habe ich nichts gemerkt, aber wenn es ein anderer gewesen, so hätte ich ihm keine Gnade!" Dem Verwalter war es auffallend, daß der Richter nichts gefunden, und er drückte dem Schäfer gegenüber sein Erstunken herüber aus. ...

Was hat unter Viehdiebstahlgeld für einen praktischen Werth, wenn es eine solche Art Handhabung der verschiedenen Vorschriften zuläßt? Was helfen mir die verschiedenen Paragraphen, wenn sie mir nur dazu ba sind, um umgangen zu werden, z. B. der § 66, wenn er nicht streng gehandhabt, sondern wie in den zwei angeführten Fällen das Vieh durch Dieber getrieben und die Polizeibehörde des Annahmestortes nicht von demjenigen des Ausgangsortes verständigt wird.

Was haben wir uns, wer die Schuld an diesen Zuständen trägt, so müssen wir ehlich bestimmen: Einen großen Theil davon tragen wir selbst, freilich nicht minder die Regierung, welche in allzu entgegenkommender Weise gegen unsere stillen Nachbarn unsere Grenzen nicht in genügender Weise gegen die Einfuhr aus feindverderblichen Ländern zu sichern hat. ...

Ich möchte zum Schluß noch anführen, daß es durchaus nicht in meiner Absicht gelegen, mit diesen Velen auf irgend eine Art unter einheimischen Viehdiebstahl einen Vorwurf zu machen, denn ich weiß ganz genau, daß die hier gerügten Schwätzerinnen in den südlichen Ländern (Australien, Ungarn), welche für uns nur in Betracht kommen, noch in viel härteren Maßstäben verfahren sind, aber ich erachte es für meine Pflicht hier öffentlich darauf hinzuweisen. ...

Vorteile der Reihensaat im Gemüsegarten.

Im zeitigen Frühjahr, Ende März gewöhnlich, wird der Boden des Gemüsegartens frisch gepflügt, wenn abgetrocknet, gehackt und mit den verschiedenen Gemüsenarten breitwürfig befruchtet. ...

Im Spätherbst wird der Boden auf grobe Furchen mit Dünger bedeckt, wodurch er mürber wird und sich besser lockert. ...

Die Vorteile dieser Reihensaat sind sehr zahlreich. Erstens kann die Boden zwischen den Reihen sehr locker, weichen die mit dem Säugeligen erde neuwiegend kritischen sind die jungen Pflanzen leichter auf das richtige Maß zu vermindern.

Es wird vielleicht mancher einwenden, daß zwischen den Reihen so viel Boden unbenutzt liegen bleibe, allerdings ist dies nicht zu vermeiden, der Ertrag erzielet aber dadurch seine Einbuße. Wenn zur rechten Zeit und richtig ausgebeutet wird, können in den Reihen eben-

soviel Pflanzen stehen als auf dem breitwürfig beäeten Beete. Die Qualität der Gemüse wird viel besser, weil Luft und Licht viel besser darauf einwirken können. (D. Heymann im prakt. Natlg. i. Ost- u. Gartenbau.)

Praktische Anweisungen für die Bienezucht im März.

Der gestrige Winter machte neuer Samen alle Ehre. Wir haben Mitte Januar Kältgrade erlebt, die schon mehr an Rußland erinnern (20-25). Wie wir's in diesen langen Wochen und bitterkalten Tagen unterm Zeltelungen, den Bienen, ertragen ließ? ...

Bränden mir und zu laubnen, wenn wir die Seuche nicht los machen? Wohl kann, ist wäre erlaubt, wenn dieselbe unterdrückt würde. ...

Ich möchte zum Schluß noch anführen, daß es durchaus nicht in meiner Absicht gelegen, mit diesen Velen auf irgend eine Art unter einheimischen Viehdiebstahl einen Vorwurf zu machen, denn ich weiß ganz genau, daß die hier gerügten Schwätzerinnen in den südlichen Ländern (Australien, Ungarn), welche für uns nur in Betracht kommen, noch in viel härteren Maßstäben verfahren sind, aber ich erachte es für meine Pflicht hier öffentlich darauf hinzuweisen. ...

Für die Hausfrau.

Rindfleisch zu röchen. Man bringt das Rindfleisch von frisch geschlachteten Kühen, wenn es noch warm ist, in eine Mischung von 1 Theil gewaschenem Salzper und 32 Theilen Sodaalkali, ...

Erbsenmalz. Die trocknen, gelben Erbsen überläßt man mit warmem Wasser, daß sie ganz bann bedeckt sind, und läßt sie darin 12-18 Stunden anquellen. ...

Kofen. Bei trüber Witterung weckt der Kofenweck Ende März keine Lustigkeit, als dem Winterdusche. Die schöne Decke wird tagüber geistert, jedoch nicht ganz entfernt. ...

